

Die Parteiorganisation des VEG Koitsch wird zur führenden Kraft im Dorfe

Das volkseigene Gut Koitsch, Kreis Kamenz, kann auf große wirtschaftliche Erfolge zurückblicken. Im Jahre 1945 begannen die Werktätigen ihre schwere Arbeit mit einer Kuh. Heute besitzt das Volksgut 100 Rinder, über 100 Schweine, etwa 300 Schafe, 14 Pferde und zahlreiche Maschinen und Geräte. Auf den Feldern wächst neben dem Futter für das Vieh auch ständig bestes Saatgut heran. Der Vieh vermehrungsplan und das Abgabesoll wurden übererfüllt. Das sind erfreuliche Tatsachen.

Trotz dieser Erfolge auf wirtschaftlichem Gebiet bestanden in der Arbeit der Parteiorganisation des Volksgutes einige ernste Fehler. Die Parteiorganisation, die aus acht Mitgliedern besteht, hatte sich nicht die Aufgabe gestellt, das Gut zu einem politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Zentrum zu entwickeln, wie es der Genosse Walter Ulbricht mehrfach gefordert hat.

Wurde die führende Rolle der Partei schon auf dem Gut nicht verwirklicht, so konnte die Parteiorganisation noch weniger auf die Menschen der umliegenden Dörfer einwirken. Eine Ursache für die schwache Parteiarbeit der Parteiorganisation des Gutes lag in der ungenügenden Anleitung durch die Genossen der Kreisleitung. Sie erkannten nicht, daß die Arbeit mit der Parteiorganisation des Volksgutes eine Schwerpunktaufgabe darstellt. Diese Feststellung einer Instrukteurgruppe, die sich unter anderem aus Genossen der Landes- und Kreisleitung zusammensetzte, führte zu einer Reihe von Ratschlägen für die Verbesserung der Arbeit der Parteiorganisation des Volksgutes. Dabei konnte auch der erste Arbeitsplan, der bis zur Beendigung der Frühjahrsbestellung befristet worden war, erstellt werden.

Die meisten werktätigen Bauern von den 260 Einwohnern des Dorfes, in dem sich das Volksgut befindet, waren mißtrauisch. Als ein Dorfbewohner neue Arbeitsmethoden anzuwenden begann, wurde ihm gesagt: „Wir arbeiten nach althergebrachter Weisä, wie es schon immer gewesen ist.“

Im Arbeitsplan der Parteiorganisation wurde deshalb die Aufklärungsarbeit als Hauptaufgabe bezeichnet. Damit die Mitglieder der Ortsgruppe diese Aufgabe schneller und erfolgreicher lösen konnten, mußten sie stärker unterstützt werden. Die Belegschaft des Betriebes „Sanar“, der fünf Kilometer vom Volksgut entfernt, in Königsbrück liegt, übernahm deshalb die Patenschaft über das Volksgut.

Schon vor Beginn der Frühjahrsbestellung kamen 120 Belegschaftsmitglieder des Betriebes „Sanar“ auf das Volksgut und boten mit ihrem Klampfen- und Gesangschor und anderen Darbietungen den Werktätigen des Volksgutes ein zweistündiges Kulturprogramm, zu dem auch die Werktätigen des Dorfes eingeladen wurden. Fast die gesamte Einwohnerschaft leistete der Einladung freudig Folge. Noch nie zuvor waren den Dorfbewohnern und den Werktätigen des Volksgutes die gemeinsamen Interessen der Werktätigen in Stadt und Land so veranschaulicht worden, wie durch diese Kulturveranstaltung. Auf dieser Kulturveranstaltung sprach ein Referent über die Bedeutung der diesjährigen Frühjahrsbestellung für den Kampf um den Frieden. Er wies darauf hin, daß die Frühjahrsbestellung diesmal besonders gut vorbereitet werden müsse — nicht nach „althergebrachter Weise“, sondern mit neuen Methoden, für die die Neuerer des Volksgutes und des Dorfes ein Beispiel geben. Auf dieser Veranstaltung wurde auch ein Agitationseinsatz mit den Genossen des Volksgutes und der Aufklärungsgruppe des volkseigenen Betriebes „Sanar“ im

Volksgut und im Dorf festgelegt. Die Aufklärer kamen — dank der Vorarbeit mit dem Kulturprogramm — als „alte Bekannte“. Damit wurde ein großer Schritt für die Verwirklichung der Entschließung des ZK „Über die Aufgaben der Partei bei der Vorbereitung und Durchführung der Frühjahrsbestellung“ gemacht, in der es unter anderem heißt: „Es muß endgültig Schluß gemacht werden mit der falschen Auffassung, daß die Frühjahrsbestellung wie im vergangenen Jahre ohne politische Aufklärung vorbereitet und durchgeführt werden kann.“

Der Arbeitsplan der Parteiorganisation des Volksgutes sieht auch die Anleitung der Bauern vor. Diese soll durch praktische Hilfe des Volksgutes in Form von Zugkräftestellung, Ferkelabgabe und fachlichen Beratungen erfolgen. Am 17. März wurde die erste Bauernberatung durchgeführt. Der fortschrittliche werktätige Bauer Pohl, der im vergangenen Jahre 840 Zentner Kartoffeln pro Hektar ernten konnte, nahm an dieser Beratung teil. Er vermittelte den anwesenden Bauern seine Erfahrungen, die interessiert und dankbar aufgenommen wurden. Der Bauer Pohl bewies außerdem, daß es trotz unterschiedlicher klimatischer Bedingungen und Bodenverhältnisse möglich ist, seine Methoden auch in anderen Dörfern des Kreises anzuwenden.

Mit dieser Beratung war der erste große politische Erfolg in der Zusammenarbeit der Parteiorganisation des Volksgutes mit den werktätigen Bauern des Dorfes zu verzeichnen. Bei der Mehrzahl der werktätigen Bauern des Dorfes konnte, dank der Beratung, die ablehnende Haltung gegenüber dem NeuenT überwunden werden; gleichzeitig begannen sie — zum Teil schon aktiv — an dem Neuen mitzuarbeiten. Im Dorfwirtschaftsplan wurde zum Beispiel der Bau eines Sportplatzes aus eigenen Mitteln eingeplant. Bisher wurden 300 freiwillige Arbeitsstunden von den werktätigen Bauern des Dorfes gemeinsam mit den Arbeitern des Volksgutes geleistet. Zur Unterstützung der Weltfestspiele der Jugend und Studenten verpflichtete sich jede Familie des Dorfes, der Jugend monatlich eine bestimmte Geldsumme zur Verfügung zu stellen.

Die Anleitung der Parteiorganisation des Volksgutes durch die Kreisleitung Kamenz hat sich wesentlich verbessert. Die Genossen der Kreisleitung verstehen es jetzt besser, sich auf die Hauptaufgaben zu konzentrieren und nach Schwerpunkten zu arbeiten. Nachdem der erste Arbeitsplan erfüllt wurde, hilft die Kreisleitung den Genossen der Parteiorganisation des Ortes und des Volksgutes jetzt einen zweiten Arbeitsplan bis zur Ernte aufzustellen.

Auch im Mittelpunkt dieses Arbeitsplanes steht wieder die Aufklärungsarbeit, die sich diesmal das Ziel setzt, aus Koitsch bis Ende Juni dieses Jahres ein „Dorf des Friedens“ zu machen. Dazu gehört, daß die Werktätigen des Dorfes und des Volksgutes alle Vorbereitungen für das Gelingen einer erfolgreichen Ernte treffen. Die Genossen der Betriebsparteiorganisation des Volksgutes und der Ortsgruppe werden für die Aufklärungsarbeit eingesetzt, wobei sie durch die Werktätigen von „Sanar“ unterstützt werden. Jede Agitatoren- und Aufklärungsgruppe übernimmt einen bestimmten Kreis von Familien. Die gemeinsame Arbeit wird dazu beitragen, daß zwischen den Agitatoren und Aufklärern ein immer herzlicheres Vertrauensverhältnis entstehen wird. Die Betriebsparteiorganisation des Volksgutes ist also auf dem besten Wege, die führende Rolle der Partei im Volksgut und im Dorf zu verwirklichen.

G i r n d t